

Beratung und Hilfe

Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb) Heidelberg

Fischmarkt 2, 69117 Heidelberg
Telefon fachliche Begleitung: 06221-58-38190
Telefon sitzungstechnische Begleitung: 06221-58-10360
E-Mail: bmb@heidelberg.de, www.bmb.heidelberg.de

Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.

Zeltlinger Str. 9, 50969 Köln, Telefon: 0221-51 10 02
E-Mail: dgsp@netcologne.de, www.dgsp-ev.de

Diakonisches Werk Heidelberg Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi) mit Tagesstätte

Plöck 16-18, 69117 Heidelberg, Telefon: 06221-650 1010
www.diakonie-heidelberg.de
Vor Erstbesuch sollte ein Vorgespräch vereinbart werden.

Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker (BapK)

Oppelner Str. 130, 53119 Bonn, Telefon: 0228-7100 24 00
E-Mail: BapK@psychiatrie.de, www.bapK.de

Landesverband Psychiatrie-Erfahrener Baden-Württemberg e.V. (LVPEBWE)

E-Mail: kontakt@lv-pe-bw.de, www.lv-pe-bw.de

Sozialpsychiatrischer Hilfsverein Rhein-Neckar e.V. Sozialpsychiatrischer Dienst

Höllgasse 1, 69168 Wiesloch, Telefon: 06222-8010
E-Mail: info@sphv.de, www.sphv.de

Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V. (BPE)

Wittener Str. 87, 44789 Bochum
Telefon: 0234-68 70 55 52
E-Mail: kontakt-info@bpe-online.de

Klientenfürsprecher Heidelberg

Interessenvertretung psychisch kranker Menschen und Angehöriger in Heidelberg

Telefon mit Anrufbeantworter (wird regelmäßig abgehört!)
06221-58 38 940, klientenfuersprecher-hd@web.de
www.klientenfuersprecher-hd.rndi.de

Beratung und Hilfe

Patientenfürsprecher PZN und Rhein-Neckar-Kreis

Prof. Dr. Dirk Lorenzen
Telefon: 06222-55-2495, Telefon: 0162-2646764
E-Mail: patientenfuersprecher@pzn-wiesloch.de

IBB Stelle RNK Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle im Rhein-Neckar-Kreis

Sprechstunde jeden 1. Mittwoch im Monat im Heidelberger Selbsthilfebüro Alte Eppelheimer Str. 38, 16–17 Uhr, Raum 1.9
AB: (wird regelmäßig abgehört) 01523-7398915
info@ibb-stelle-rnk.de, www.ibb-stelle-rnk.de

Heidelberger Psychose Seminar

Seit Mai 2001 gehört Heidelberg zu den über 100 deutschen Städten in denen es ein Psychose-Seminar gibt. Es bietet Psychiatrie-Erfahrenen/Betroffenen, Angehörigen, MitarbeiterInnen psychiatrischer Einrichtungen und Interessierten ein Forum für den gleichberechtigten offenen Dialog.

Jeweils ein Seminarblock à 8 Termine pro Halbjahr (i.d.R. März–Juni / September–Dezember)
Immer dienstags von 18:30 Uhr bis 20:30 Uhr
Gemeindehaus der Providenzgemeinde, Karl-Ludwig-Str. 1, 69117 Heidelberg-Altstadt

Heidelberger Initiative Psychiatrie Erfahrener

c/o Andreas Haaß, Johann-Fischer Str. 25,
69121 Heidelberg, Telefon 06221-18 42 90
Mail: heiper@gmx.net, www.heiper.de
www.facebook.com/Psy.Initiative.Heidelberg

HEIPER-Treffen: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 18:00 Uhr
Diakonisches Werk Heidelberg, Tagesstätte Plöck 16-18 (Hinterhaus), 69117 Heidelberg

Spenden erwünscht!
IBAN: DE55 6725 0020 1000 4419 84
BIC: SOLADES1HDB



Heidelberger Initiative Psychiatrie Erfahrener

Heiper Treffen:
Jeden 2. und 4. Mittwoch, 18:00 Uhr
Diakonisches Werk Heidelberg
Plöck 16-18 (Hinterhaus)

www.heiper.de



Unsere Ziele:



Selbstbestimmung, Selbstbewusstsein und Selbstverantwortung von Psychiatrie-Erfahrenen zu fördern.

Die Situation von Psychiatrie-Patienten im Rahmen der bestehenden Einrichtungen zu verbessern und nicht-psychiatrische Alternativen zu unterstützen und bekannt zu machen.

Wege zum Verzicht auf staatliche und „therapeutische“ Gewaltanwendung zu finden.

Über die Rechte von PatientInnen zu informieren und dazu beizutragen, dass diese Rechte gewährt und ernst genommen werden.

Durch Öffentlichkeitsarbeit und Informationen bestehende Vorurteile gegenüber „psychisch Kranken“ abzubauen und Aufklärungsarbeit gegen Stigmatisierung zu leisten.

Durch kompetente Vertretungen in den örtlichen Arbeitskreisen und Institutionen auf Entscheidungen Einfluss zu nehmen und die Bevölkerung für seelische Krisen zu sensibilisieren.

Über Möglichkeiten zur Vorbeugung von psychischen Krisen zu sprechen und aufzuzeigen, dass man nicht immer ganz hilflos ist.

Gegenseitige Motivation und Unterstützung zu leisten und aktive Selbsthilfebemühungen zu fördern, um für sich selbst Konzepte des Gesundwerdens zu entwickeln und professionelle Hilfen so zu nutzen, dass sie diesem Ziel dienen.

Durch unsere Erfahrung sind wir Experten in eigener Sache. Wir sind mit unserem Expertenwissen ernst zu nehmen und wir sind wichtig.

Unsere Forderungen:



Triologgedanke: Den gleichberechtigten Dialog zwischen den beteiligten Gruppen (Psychiatrie-Erfahrene/Betroffene, Angehörige und professionell in (sozial)psychiatrischen Handlungsfeldern Tätige) zu fördern, um das jeweilige Expertenwissen gemeinsam zu nutzen und voneinander zu lernen.

Veränderungsprozesse in psychiatrischen Einrichtungen anzuregen und voranzutreiben.

Weg vom vereinfachenden Krankheitskonzept, das den Einzelnen nur als Symptomträger sieht, sondern den Menschen als Gesamtwirklichkeit betrachten, um damit den komplexen Zusammenhängen von körperlichen, seelischen und sozialen Prozessen gerecht zu werden.

Eine bundeseinheitliche, durch Gesetz geregelte Ausbildung für gesetzliche BetreuerInnen.

Ein triologisch besetztes Behandlungsteam, das sich zu Wohl der PatientInnen austauscht, um so die Angst, die aus in der Vergangenheit ertragenen Zwangsmaßnahmen resultiert, abzubauen.

Offene Krankheitskonzepte und Respekt für individuelle Erklärungsmodelle und Lebensformen.

Recovery-Konzept: Eine Entwicklung aus den Beschränkungen der PatientInnenrolle hin zu einem selbstbestimmten Leben.

Über uns:



HEIPER ist ein offener Zusammenschluss von Menschen mit Psychiatrie- und/oder Psychoseerfahrungen

Bei uns kann jeder mitmachen, der die oben genannten Kriterien erfüllt.

Wir freuen uns über jede/n neue/n MitstreiterIn der/die ernsthaft und solidarisch mitarbeiten möchte.

Wir wollen in unserem ver-rückten Erleben ohne Stigma verstanden werden.

Wir wollen nur soviel Medikation wie nötig und dabei so wenig wie möglich.

Wir wünschen eine Soteria-orientierte Begleitung in schweren seelischen Krisen und akuten Phasen psychotischen Erlebens.

Als Experten in eigener Sache, die eine psychische Krise durchlebt haben, wünschen wir uns eine ergänzende Alternative zur psychiatrischen Klinik und mehr Einflussmöglichkeiten auf Behandlung und Begleitung.

Bestehende Beispiele zu Alternativprojekten:

Offene Herberge e.V. (Stuttgart), www.offene-herberge.de

Berlin Krisenpension und Hometreatment gGmbH
www.krisenpension.de

Campus vivendi – Ferien in Südfrankreich

www.maisondesperance.eu

Kontakt: Detlef Gabel de Clerck, dgabelde@gmail.com

Telefon fix: +33 4 67 37 41 86, Telefon Mobil: +33 6 330 66 313

HAUS DER HOFFNUNG-Thüringen e.V.

Friedrichrodaer Str. 13, 998891 Tabarz

info@hausderhoffnung-thueringen.de,

Tel: 036259-133960 unter der Leitung von Martin Urban